



## Projektierungskredit von 500 000 Franken für Altersheim-Erweiterung

Das letzte Update zur Erweiterung des Regionalen Altersheims Unteres Aaretal gabs im November 2014. Hinter den Kulissen hat sich seither viel getan. Vor zehn Tagen wurde an der Abgeordnetenversammlung zum Stand der Dinge informiert.

**DÖTTINGEN** (tf) – Im Dezember 2012 schrieb der Heimvorstand den Architekturwettbewerb zum Erweiterungsprojekt des Regionalen Altersheims Unteres Aaretal öffentlich aus. Drei Jahre sind seither vergangen, von einem Baustart für die Erweiterung ist man im Unteren Aaretal aber immer noch weit entfernt. Vor bald zwei Jahren, im Januar 2014, wurde zwar das Siegerprojekt erkoren – es heisst «Cosmos» und wurde durch das Büro Haerle Hubacher Architekten in Zürich erarbeitet –, danach kam das Projekt jedoch ins Stocken. Nach dem grossen Eklat im Juni 2014, im Zuge dessen unterschiedliche Auffassungen zum künftigen Altersheim ans Tageslicht kamen, haben sich die Wogen zwar wieder etwas geglättet, bis heute ist aber unklar, ob die vier Verbandsgemeinden Döttingen, Klingnau, Böttstein und Koblenz erfolgreich auf einen gemeinsamen Nenner zurückfinden. Vor allem aber wird man als Aussenstehenden den Eindruck nicht los, dass für die Planungsgruppe des Erweiterungsprojekts aktuell jeder Schritt ein Schritt auf dünnem Eis ist. Wichtig ist jetzt, dass der Vorstand die Zeit hat, alle Zahlen seriös zu berechnen.

### Un erwartet ein Planungsstopp

Erschwerend kam in diesem Jahr hinzu, dass der Heimvorstand um Lilli Knecht im Juni 2015 kurzerhand einen Planungsstopp verordnen musste. An einer Veranstaltung im Spital Leuggern wurden neue Zahlen zum Bedarf an Pflegeplätzen im Aargau kommuniziert und plötzlich schien es einen Augenblick nicht mehr sicher, ob es überhaupt eine Erweiterung des Regionalen Altersheims Unteres Aaretal in der angedachten Grössenordnung braucht. Angedacht sind in Döttingen 24 zusätzliche stationäre Pflegebetten, ebenfalls vorgesehen ist eine Anpassung des heutigen Altbaus.

Wie sich dann herausstellte, wäre der Planungsstopp nicht notwendig gewesen. Der zusätzliche Bedarf für 24 stationäre Pflegebetten ist im Zurzibiet laut Planungsverband ZurzibietRegio und Kanton nachgewiesen. Der Stopp hatte dennoch sein Gutes: Wie sich nämlich zeigte, hatte der Heimvorstand gar nie ein offizielles Gesuch gestellt für die Erweiterung. Ein solches ist aber nach neuem Pflegegesetz unbedingt einzureichen, auch wenn das Pflegeheim schon besteht und «nur» erweitert wird. Nur wenn das Gesuch von ZurzibietRegio und Kanton gutgeheissen wird und die Bewilligung vorliegt, kann das erweiterte Altersheim damit rechnen, dass es dereinst auf die Pflegeheimliste des Kantons kommt. Das wiederum ist matchentscheidend für die Anerkennung bei Krankenkassen.



Das Regionale Altersheim Unteres Aaretal soll erweitert werden. Anfangs 2016 wird der Projektkredit beantragt.

### Planungskommission wirkt neu im Hintergrund

Im Oktober 15 wurde die Planung der Erweiterung des Altersheims wieder an die Hand genommen. In der Zwischenzeit hatte auch die sogenannte Planungskommission mehrmals getagt. Diese Kommission wurde durch den Heimvorstand ins Leben gerufen nach dem Zwist im Sommer 2014 und soll für das Projekt «Erweiterung» die Federführung übernehmen. Die Kommission besteht aus je einem Vertreter der Verbandsgemeinden, dem Kader des Altersheims und dem Bauherrenberater Daniel Zehnder. Letzterer kann auf 30 Jahre Erfahrung im Business zu-

rückblicken und hat im Kanton schon viele Bauprojekte dieser Grössenordnung realisiert.

### Architekten beginnen nochmals von vorne

Mit Zehnder ist die Professionalität ins Verfahren zurückgekehrt. Er weiss, was gesetzlich gefordert und erlaubt ist, und kennt den Prozess von A bis Z. In seinen Erläuterungen an der Abgeordnetenversammlung vom 24. November 2015 kam deutlich zum Ausdruck, dass das bisher gewählte Prozedere für die Altersheim-Erweiterung im Unteren Aaretal eher ungewöhnlich ist. Vorprojektierungskredite sind offenbar ebenso unüblich wie Ar-

chitekturwettbewerbe ohne finanziellen Deckel. Das hat beim Regionalen Altersheim Unteres Aaretal nun dazu geführt, dass man zwar ein prämiertes Siegerprojekt hat, dass aber die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen nicht deckungsgleich sind. Das Siegerprojekt «Cosmos» kann in der heutigen Form gar nicht realisiert werden. Weil das Projekt nun mit dem von Böttstein gewünschten Deckel von geschätzten 12,2 Millionen Franken umgesetzt werden soll – die Kosten für den Neubau werden auf zehn Millionen Franken und die Anpassungen am Altbau auf 2,2 Millionen Franken geschätzt –, müssen die Architekten praktisch nochmals von vorn

beginnen. Dazu Zehnder: «Aber nicht damit wir uns falsch verstehen: Das Geld gibt es für die Architekten nicht zweimal. Sie machen die doppelte Arbeit für den gleichen Betrag», hielt Zehnder dazu an der Abgeordnetenversammlung fest.

### Ergänzungskredit für genaue Berechnung

Das Hauptproblem ist, dass für die Erweiterung des Altersheims und die Anpassungen des Altbaus bis heute immer noch konkrete und glaubwürdige Zahlen fehlen. Das Bauprojekt wurde noch nicht ausgearbeitet. Ebenfalls nicht vorhanden ist eine Liste von notwendigen Sanierungen, die in den nächsten 15 Jahren in Angriff genommen werden sollten – ob mit oder ohne Erweiterung. Diese würden dann aber entsprechend über die laufende Rechnung finanziert.

Mit der Professionalität soll auch die Übersicht in das Verfahren zurückkehren. Der Heimvorstand beantragt darum im nächsten Jahr einen Ergänzungskredit von 500 000 Franken. Zusammen mit dem bereits gesprochenen Vorprojektierungskredit von 250 000 Franken wären somit genügend Geldmittel vorhanden, um ein Bauprojekt mit dem gewünschten Genauigkeitsgrad von +/- zehn Prozent auszuarbeiten. Über den Kredit soll an einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung von Anfang Februar befunden werden. An dieser Abgeordnetenversammlung wird auch eine Liste der vom Bauprojekt unabhängigen, in Zukunft aber notwendigen Sanierungen vorgelegt. Zuvor werden die Abgeordneten zirka Mitte Januar im Detail informiert.

## Was bisher geschah

**8. Juni 2011** – Die Gemeinde Döttingen erwirbt nach vielen Jahren der Verhandlung die 1787 m<sup>2</sup> grosse Parzelle neben dem Regionalen Altersheim Unteres Aaretal für eine Million Franken.

**15. Dezember 2012** – Nach einer Machbarkeitsstudie der Metron AG schreibt der Heimvorstand den Architekturwettbewerb zur Erweiterung des Regionalen Altersheims öffentlich aus. Eine finanzielle Obergrenze wird nicht festgelegt. Machbarkeitsstudie und Wettbewerb werden aus dem Fonds für regionale Aufgaben der Gemeinde Döttingen bezahlt.

**9. Januar 2014** – Im Regionalen Altersheim wird das Gewinnerprojekt vor- und ausgestellt. Es heisst «Cosmos», entworfen durch die Haerle Hubacher Architekten aus Zürich.

**12. Juni 2014** – An der Abgeordnetenversammlung wehren sich zwei von vier Verbandsgemeinden gegen einen Vorprojektierungskredit von 250 000 Franken, mit dem die genauen Kosten der Erweiterung berechnet werden sollen. Bislang stehen nur Schätzungen im Raum – mal ist von 17 Millionen, dann wieder von 20 Millionen Franken die Rede. An der Versammlung kommt es zu hitzigen Diskussionen und die Gegner des Vorprojektierungskredits halten fest, dass das Erweiterungsprojekt viel zu teuer aufgelegt sei. Ein Pflegeplatz koste laut Kanton maximal zwischen 300 000 und 400 000 Franken, in Döttingen aber rechne man mit an die 550 000 Franken pro Pflegebettplatz. Die Gemeinde Böttstein stellt den Antrag, dass das Erweiterungsprojekt mit

einem fixen Kostendach (8,4 Millionen für den Neubau mit 24 Betten á 350 000 Franken und 3,8 Millionen für die Anpassungen im Altbau) ausgearbeitet wird. Der Antrag kommt mit vier zu drei Stimmen durch. Allerdings nur, weil der Klingnauer Gemeindeammann Peter Bühlmann in den Ausstand treten muss, weil er zugleich Mitglied der Projektgruppe «Erweiterungsbau» war. Das sei nicht neutral, heisst es an der Abgeordnetenversammlung. Im Nachhinein stellt sich heraus, dass das von Böttstein geforderte «in den Ausstand treten» nicht rechtens war.

**13. Juni 2014** – Ueli Bugmann tritt aufgrund der Ereignisse an der Abgeordnetenversammlung als Heimvorstand per sofort zurück. Sein Amt übernimmt durch Wahl der Abgeordneten auf 1. Januar 2015 Lilli Knecht.

**9. Juli 2014** – Gegenüber der «Botschaft» stellt der Regierungsrat klar, dass es sich bei der Zahl «300 000 bis 400 000 Franken pro Pflegebettplatz», die der Kanton in seiner Antwort auf eine SVP-Interpellation genannt hat, keinesfalls um eine Richtlinie, sondern lediglich um eine Einschätzung handelt.

**15. August 2014** – Runder Tisch zwecks Aussprache der vier Verbandsgemeinden. Der Heimvorstand informiert zudem über alle ihm zu diesem Zeitpunkt bekannten Zahlen zum Projekt.

**27. November 2014** – Die Abgeordnetenversammlung gibt mit 6 zu 2 Stimmen grünes Licht für den nochmals vorgelegten Vorprojektierungskredit von 250 000 Franken. Damit soll das Projekt

«Cosmos» an die neuen Rahmenbedingungen angepasst werden. Die Gemeinde Böttstein teilt mit, dass sie nicht einverstanden ist mit dem Vorgehen des Vorstandes, es widerspreche den Beschlüssen der Abgeordnetenversammlung vom 12. Juni 2014.

**16. Juni 2015** – An einer Info des Asana Spitals Leuggern werden die Zahlen zu den Pflegeplätzen in Frage gestellt. Der Heimvorstand verhängt einen Planungsstopp für die Erweiterung und klärt in Zusammenarbeit mit ZurzibietRegio den Bedarf für die Region ab.

**16. Juni 2015** – Währenddessen erteilt die Gemeindeversammlung dem Gemeinderat die Vollmacht zum Abschluss des Baurechtsvertrages für die 2011 erworbenen Nachbarparzellen des Altersheims.

**5. Oktober 2015** – ZurzibietRegio bestätigt gegenüber dem Kanton, dass der Bedarf nach 24 stationären Pflegebetten erwiesen ist. Die Standortgemeinde Döttingen gab zuvor ebenfalls grünes Licht. Der Heimvorstand nimmt die Altersheimerweiterung wieder auf.

**21. Oktober 2015** – Der Kanton (DGS) sichert dem Heimvorstand die provisorische Aufnahme von 24 stationären Pflegebetten auf der kantonalen Pflegegliste zu.

**24. November 2015** – An der Abgeordnetenversammlung informiert der Heimvorstand zum Stand des Projektes Altersheimerweiterung. Um die Kosten mit einem Genauigkeitsgrad von +/- zehn Prozent zu berechnen und ein Bauprojekt ausarbeiten zu können, braucht es zum Vorprojektierungskredit hinzu einen Ergänzungskredit von 500 000 Franken.